ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

4/2014 November 2014 - Januar 2015 5. Jahrgang kostenlos

Reitbahnhaus wird am 11. November eröffnet

Über 70 Prozent des Außengeländes am Reitbahnhaus sind fertig. Eine Rollstuhlrampe, Parkplätze und ein Fußweg werden derzeit noch angelegt.

Herbst im Reitbahnviertel: Überall kann man Schönes entdecken, wie den Marienkäfer an der Kita „Stupsnasen“, der die letzten warmen Sonnenstrahlen genießt. Foto: Günther

So wird man es nie wieder sehen: Noch ist das 50 Quadratmeter große Bewegungsbecken im Reitbahnhaus leer, aber bald finden hier therapeutische Behandlungen und Kurse statt.

Vorgucker auf 2015: Die GGG beschließt, 31 Mio. Euro im nächsten Jahr zu investieren, davon 3,1 Mio. Euro für studentisches und preiswertes Wohnen in der Innenstadt. Foto: GGG

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- AWO-Geschäftsstelle wird zum „Eugen-Gerber-Haus“
- Annenschule: „Bläserklasse“ übt für ersten Auftritt
- Zweites Bürgerforum zum Eisenbahnviadukt
- Bürgerinitiative: Rückblick und Ausblick
- Bürgerstiftung mit Qualifikationsprogramm für ehrenamtliches Engagement
- Buch zur Geschichte von „Dörr‘s Schnellkaffee“ erschienen
- Zehn Jahre Weltladen im Tietz
- Stolpersteine im Reitbahnviertel und Erinnerungen an den 9. November 1938

Beruflicher Neustart nach Auszeit

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Chemnitz

Die Agentur für Arbeit Chemnitz bietet jetzt ein besonderes Beratungsangebot an. Für alle in einer beruflichen Auszeit wegen ihrer Familienplanung, ihrer individuellen Lebensplanung oder der Pflege von Angehörigen und dem Willen zum Wiedereinstieg ins Berufsleben ist dieser Service interessant.

Damit diese Herausforderung von allen Frauen und Männern gemeistert werden kann, werden Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Möglichkeiten zum beruflichen Wiedereinstieg, die Alternativen in der Arbeitswelt und die Anforderungen des Arbeitsmarktes besprochen. Dabei informiert die Arbeitsagentur auch über Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten und unterstützt bei der individuellen Arbeitsvermittlung.

„Mit ihrer beruflichen Erfahrung und dem vorhandenen Verantwortungsbewusstsein sind diese Chemnitzer attraktive Mitarbeiter für unsere Firmen, die immer schwieriger geeignetes Personal für ihre freien Stellen finden“, führt Angelika Hugel, die Chefin der Agentur für Arbeit Chemnitz, an.

Interessierte sind gern eingeladen, die dafür organisierten Informationsveranstaltungen zu besuchen. Am 1**3. November** können Sie um 9 Uhr das Angebot im **Mehrgenerationenhaus auf der Irkutsker Straße 15** und am **26. November** um 9.30 Uhr im **Bürgerzentrum auf der Leipziger Straße 39** wahrnehmen.

Für Fragen stehen allen Wiedereinsteigerinnen und allen Wiedereinsteigern Frau Meischatz-Degen und Frau Rösinger unter der Telefonnummer 0371/567-3389 oder per E-Mail Chemnitz.BCA@arbeitsagentur.de zur Verfügung.

AWO-Geschäftsstelle wird zum „Eugen-Gerber-Haus“

Am 24. September 2014 wurde die Geschäftsstelle des AWO Kreisverbandes auf der Clara-Zetkin-Straße mit einem kleinen feierlichen Akt in „Eugen-Gerber-Haus“ umbenannt. Eugen Gerber war nach der Wende maßgeblich an der Gründung der AWO in Chemnitz beteiligt und stand ihr viele Jahre bis zu seinem Tod 2013 als Vorstandsvorsitzender und später als Ehrenvorsitzender zur Seite.

Anlässlich seines ersten Todestages am 23. Juli 2014 hat der Vorstand des Kreisverbandes beschlossen, sein Wirken und sein Engagement noch einmal im Nachhinein mit dieser Namensgebung zu würdigen. Es lag auf der Hand, dafür seinen Geburtstag zu wählen, Eugen Gerber wäre an diesem Tag 95 Jahre alt geworden.

Die Kita Kinderparadies versorgte alle Anwesenden mit einem leckeren Kuchenbasar.

Text und Foto: AWO

AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz (r.) und Reinhard Klobe, Leiter Facility-Management, bei der Enthüllung des Schildes.

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail:katrin.guenther@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de

Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 13:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout:
Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Annen-Oberschule:

„Bläserklasse“ übt für einen ersten Auftritt

Für die Weiterführung des Projektes sind noch Spenden nötig

Im Sommer war es eine Idee, inzwischen ist sie zur Realität geworden: In der Annen-OS gibt es eine „Bläserklasse“. Seit gut einem Monat probieren sich 28 Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen an von ihnen selbst gewählten Blasinstrumenten aus. „Die Schüler werden derzeit an die Instrumente herangeführt und wir haben auch schon erste Orchesterproben absolviert. Ziel ist es, zum Weihnachtsmarkt der Schule erstmals als Blasorchester aufzutreten. Das wird am 5. Dezember sein und alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen“, sagt Musiklehrer Daniel Drescher, der Mitinitiator des Projektes. Die Instrumente wurden gespendet, vom Musikhaus Thomann gab es Klarinetten und Querflöten, auch der Förderverein der Schule hat Instrumente angeschafft und das Jugendblasorchester als Kooperationspartner (www.jugendblasorchester-chemnitz.de) stellte Blasinstrumente zur Verfügung. „Trotzdem sind wir weiter auf Spenden angewiesen, um weitere Instrumente anschaffen und das Projekt im nächsten Schuljahr mit den neuen 5. Klassen weiterführen zu können. Dafür ist ein zweiter Instrumentensatz notwendig.“

In der Bläserklasse erlernen die Kinder innerhalb von zwei Jahren im Rahmen des Musikunterrichtes völlig kostenlos ein Blasinstrument, wie z.B. Querflöte, Saxophon, Klarinette, Trompete, Posaune oder Horn und üben sich darin, dieses in einem Schülerorchester zu spielen. Keines der Kinder benötigt hierfür Vorkenntnisse, sondern jeder erlernt sein ausgesuchtes Instrument neu. Innerhalb der zwei Schuljahre wird den Schülern ein Instrument zur persönlichen Nutzung zur Verfügung gestellt. Jede Woche finden in der Schule je einmal eine Instrumenten-Übungsstunde, sowie eine

Früh und fleißig übt sich, wer am 5. Dezember seinen ersten Auftritt haben will. Foto: Drescher

Orchesterprobe statt. Darüber hinaus wird den Schülern ermöglicht, ihr Instrument mit nach Hause zu nehmen und dort weiter zu üben. Die Ergebnisse werden zu Schulveranstaltungen in kleinen Konzerten der Öffentlichkeit präsentiert und stellen für alle Beteiligten Höhepunkte dar.

Daniel Drescher erklärt: „Das Besondere an der Bläserklasse ist auch, dass bereits vom ersten Ton an die Kinder gemeinsam als Orchester üben und musizieren. Neben dem persönlichen Gewinn, ein Instrument zu erlernen, ist darüber hinaus die soziale Komponente des gemeinsamen Musizierens von Anfang an eine große Besonderheit des Konzeptes der Bläserklasse. Zusammen zu Musizieren bedeutet aufeinander zu hören und einzugehen, sich zu integrieren und zu tolerieren, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Zusätzlich zielt das Erlernen von Instrumenten in einer Bläserklasse auch auf Nachhaltigkeit und Außenwirkung, denn während der gesamten Zeit werden wir vom Jugendblasorchester Chemnitz unterstützt und begleitet. Mitglieder des Blasorchesters unterstützen uns beim Erlernen der Instrumente und bei der Leitung des Orchesters. Nach den zwei absolvierten Schuljahren wird das Jugendblasorchester für darüber hinaus interessierte Schüler eine Plattform zum weiteren Musizieren bieten. Somit ist die Bläserklasse auch eine Möglichkeit, für das Jugendblasorchester musikalischen Nachwuchs zu finden.

Gerade für unsere Schüler sehen wir deshalb dieses Projekt als einen weiteren wichtigen Bestandteil an, das gemeinsame Miteinander aller, unabhängig von Herkunft und finanzieller Möglichkeiten sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Schule zu fördern und zu festigen.“

Der Musiklehrer lädt ausdrücklich alle an Musik und dem Erlernen eines Instrumentes interessierten Grundschülerinnen und -schüler ein, bei der anstehenden Oberschulwahl unbedingt einmal die Annen-OS zu besuchen. „Der Musikunterricht läuft hier sehr speziell. Die Bläsergruppe ist nur eines der Angebote. Wer will, kann jederzeit auch ein anderes Instrument lernen. Bekannt ist auch unsere Band, die unter anderem jedes Jahr beim Stadtteilfest im Reitbahnviertel auftritt.“

Spendenkonto:
Förderverein Annenschule Chemnitz e.V.
IBAN: DE77870962140321010717
BIC: GENODEF1CH1

Erste Ergebnisse der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte

Die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte konnte in ihrem "Gründungsjahr" bereits sechs Projekte aus dem Bürgerbudget unterstützen, darunter die Begehungen auf dem Rosenplatz, Stadtteilfeste, eine Wandmalerei sowie eine Ausstellung.

Bisher wurde über die Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel (insgesamt 8.000 Euro) verwendet - das heißt, dass noch weitere Projektanträge eingereicht werden können. Wichtig dabei ist, dass die Projekte im Stadtgebiet Chemnitz-Mitte verwirklicht werden und der Verbesserung des Wohnumfeldes dienen sollten. Ein derzeitiges Thema ist die Nahversorgung in Kapellenberg. Die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte unterstützt dabei das Bestreben der Bürgerinitiative Kapellenberg, eine angemessene Nahversorgung in ihrem Stadtteil, in dem jeder zweite Bewohner über 60 Jahre alt ist, zu gewährleisten.

Für die nächste Einwohnerversammlung für Chemnitz-Mitte am 7. November werden derzeit weitere Anliegen und Themen zusammengetragen.

Nachfolgend eine kleine Übersicht der bisher unterstützten Projekte:

Stadtteilfest Bernsdorf	500 €
Bürgerfest Rosenhof	350 €
Begehungen	1000 €
Ausstellung Balkonballett	400 €
Mein ganz privates Deutschland	1000 €
Kunst im öffentlichen Raum	1000 €

Julia Hell

GGG beschließt 31 Mio. Euro Investitionsprogramm für 2015

Die GGG hat für das Jahr 2015 ein umfangreiches Investitionsprogramm beschlossen. Insgesamt 31 Mio. Euro sollen im kommenden Jahr in den 25.000 Wohnungen umfassenden Immobilienbestand des zweitgrößten sächsischen Wohnungsunternehmens fließen.

Simone Kalew, Geschäftsführerin der GGG: „Die sehr gute wirtschaftliche Situation der GGG erlaubt uns ein derart umfangreiches Investitionsprogramm. Mit 31 Mio. Euro liegen unsere Planungen für das Jahr 2015 dabei deutlich über den Investitionen von rund 28 Mio. Euro in diesem Jahr."

Gustav-Freytag-Straße 4-14. Im Rahmen des Angebotes „StudiWohnen" entstehen Einzelzimmer für Studenten und Auszubildende für eine monatliche Pauschalmiete ab 155 Euro. Bad und Küche in den jeweiligen Wohnungen werden gemeinschaftlich genutzt. Eine Grundmöblierung und eine Einbauküche in jeder Wohnung gehören zum Standard. Investition: 1,7 Millionen Euro. Foto: GGG

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Immatrikulationen an der TU Chemnitz und der hohen Nachfrage bei der GGG nach Wohnungen und Zimmern für Studenten ist die Erweiterung des Angebotes „StudiWohnen" mit Pauschalmieten und vielen Inklusivleistungen an der Gustav-Freytag-Straße 4-14 für insgesamt 1,7 Mio. Euro vorgesehen. Hier entstehen Einzelzimmer für Studenten und Auszubildende für eine monatliche Pauschalmiete ab 155 Euro. Bad und Küche in den jeweiligen Wohnungen werden gemeinschaftlich genutzt. Eine Grundmöblierung und eine Einbauküche in jeder Wohnung gehören mit zum Standard.

Angesichts einer weiter alternden Bevölkerung und den sich damit verändernden Anforderungen an barrierearmes Wohnen, investiert die GGG rund 2,3 Mio. Euro in Aufzugseinbauten und Balkonanbauten unter anderem in der Karl-Immermann-Straße 45-51. Nach der bedarfsgerechten Sanierung einschließlich dem Anbau von Balkonen ist hier eine Grundmiete von 5,10 Euro/m² geplant.

Simone Kalew: „Mit dem Investitionsprogramm 2015 verfolgen wir wieder unsere bewährten Ziele: Sanierung in Altbaubeständen, Aufwertung von Stadtumbaugebieten, Aufwertung von innerstädtischen Wohnquartieren, Schaffung seniorenfreundlicher Wohnungen sowie Schaffung von preiswertem Wohnraum."

Alle Sanierungsvorhaben im Überblick: www.ggg.de/sanierungen.

Zehn Jahre Patch & Co.

Nadeln klappern, es wird gelacht und gescherzt. Regelmäßig treffen sich Strickfreunde aus verschiedenen Teilen der Stadt im Geschäft Patch & Co. Viele Frauen kennen sich schon lange, unterhalten sich und freuen sich aufeinander und darauf, dass Angelika Dietrich die neueste Wolle und die aktuellen Muster vorführt. Wer hätte gedacht, dass es sogar Wolle mit Reflektorstreifen gibt oder dass man Filzpantoffeln auch stricken kann? Dann geht es emsig zur Sache: Enkel, Kinder, Ehemänner, ja sogar Puppen werden von flinken Händen ‚eingestrickt'. Aber auch Neulinge, die noch nie eine Stricknadel in der Hand gehalten haben, werden herzlich aufgenommen und angeleitet, so dass auch sie bald ihr erstes selbstgestricktes Werk stolz in Händen halten können.

Angelika Dietrich (2.v.li) zeigt ihren "Stricklieschen" die neuesten Muster.

Volkmar Dietrich hat seine Firma vor zehn Jahren am 23. Oktober um dieses Einzelhandelsgeschäft zusammen mit seiner Frau Angelika und seiner Tochter Antonia erweitert. Seitdem besuchen viele Kundinnen und Kunden den bunten, gut bestückten Laden im Tietz, um Stoffe, Garne, Wolle, Knöpfe, allerlei Kurzwaren und Zubehör oder Zeitschriften zu kaufen oder sich einfach nur fachmännisch beraten zu lassen. Andere treffen sich beim Strick-Café und helfen Neulingen wie mir, sich den ersten eigenen Schal für die kalte Jahreszeit zu stricken. Informationen zu den Veranstaltungen und Angeboten findet man im Netz unter http://www.patchundco.de oder man schaut einfach mal im Tietz vorbei.

Text und Foto:
Katrin Günther,
Stadtteilmanagement
Reitbahnviertel

2. Bürgerforum zum Eisenbahnviadukt

Das 2. Bürgerforum zum Thema Ersatzneubau/Erhalt des Eisenbahnviaduktes Annaberger Straße findet am:

27. November, 17 Uhr, in der Aula der Annenschule, Annenstraße 23, statt.

Nachdem Stadtverwaltung und Deutsche Bahn sich nun mit dem Thema intensiver beschäftigen und am 1. Bürgerforum ca. 300 Bürger teilnahmen, zuvor ca. 7.500 Bürger eine Unterschrift im Rahmen einer Onlinepedition für den Erhalt des alten Viaduktes leisteten, hoffen wir das zu dieser Veranstaltung im Gegensatz zur ersten Veranstaltung, mehr als drei Stadträte der Stadt Chemnitz anwesend sein werden. *Sandro Schmalfuß*

Reitbahnhaus wird am 11. November eröffnet

Senioren und Kinder freuen sich auf gute Nachbarschaft

Obwohl es zwischendurch etwas Zeitverzug gab, ist man inzwischen wieder im Plan und am Übergabetermin ist nicht mehr zu rütteln: Am 11. November wird planmäßig das Reitbahnhaus an der Annaberger Straße zwischen Gustav-Freytag-Straße und Annenstraße seiner Bestimmung übergeben. Dann werden Alt und Jung in guter Nachbarschaft miteinander umgehen, denn sowohl eine Tagespflege für Senioren mit 16 Plätzen als auch zwei Tagesmutterwohnungen zur Betreuung von zehn Kindern im Alter bis zu drei Jahren werden hier untergebracht sein und sich gegenseitig besuchen. Schon jetzt sind gemeinsame Vorlese- und Singvormittage geplant.

Noch ist viel zu tun, doch man ahnt schon, wie wohl sich die künftigen Nutzerinnen und Nutzer in den lichtdurchfluteten, komfortablen Räumlichkeiten fühlen werden. „Ende Oktober kommen die Möbel und bald wird das Wasser ins Becken eingelassen“, schaut Sebastian Schmidt, Prokurist der Heim gGmbH, voraus. „Über 70 Prozent des Außengeländes sind auch schon fertig. Eine Rollstuhlrampe und Parkplätze werden noch angelegt und für den Fußweg engagiert sich die Stadt.“ Außerdem wurden bereits neue Mitarbeiter eingestellt und derzeit wird für die künftigen Angebote geworben. Das Haus wird auch eine physiotherapeutische Praxis beherbergen. Die bietet in dem 50 Quadratmeter großen Bewegungsbecken die Möglichkeit zur umfassenden therapeutischen Behandlung. „Außerdem wird es Baby- und Kleinkindschwimmen, Wassergymnastik und Aquafitness, Kurs- und therapeutische Angebote öffentlich für alle geben.“ Sebastian Schmidt ist sich sicher, dass das Reitbahnhaus dem Viertel einen Schub geben wird und freut sich schon darauf.

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Tag der offenen Tür

Am **14. November** lädt die HeimgGmbH alle Interessierten von **9 bis 17 Uhr** sehr herzlich zu einem Tag der offenen Tür ein, um die Räumlichkeiten des Reitbahnhauses zu besichtigen und sich vor Ort über die Angebote zu informieren.

Zum Fototermin Mitte Oktober war es kaum zu glauben, dass drei Wochen später Eröffnung sein soll. Doch Sebastian Schmidt (l.) war sich seiner Sache sicher und zeigte Petra Beer und Frank Stolper von der Bürgerinitiative Reitbahnviertel schon mal die Räumlichkeiten.

HÖRGERÄTE DR. EISMANN

Mit Hörgeräte Dr. Eismann wieder
MITTEN IM LEBEN...

ca. 700,-- Euro zahlt die gesetzliche Krankenkasse pro Hörgerät...- wir informieren SIE gern...

Unsere Leistungen
- Kostenloser Hörtest
- Ausführliche und verständliche, individuelle Beratung
- Hörsystemanpassung mit modernster Computertechnik
- Reparaturen an Hörsystemen und Otoplastiken
- Zubehör/ Pflegemittel/ Batterien
- **Vertragspartner aller gesetzl. Krankenkassen**
- Gewissenhafte Nachsorge und Betreuung
- **Hausbesuchsservice**

GUTSCHEIN
10 % Rabatt + 4 Wochen kostenlos testen
Sie erhalten beim Kauf eines Hörsystemes (bei Vorlage dieses Gutscheines) 10 % Rabatt auf den privaten Eigenanteil.
Einzulösen in allen unten angebenen Geschäftsstellen der Firma Hörgeräte Dr. Eismann.

Hier finden Sie uns
Bruno-Granz-Str. 2, 09122 Chemnitz, Tel.: 0371/ 21 68 12
Clausstraße 76-80, 09126 Chemnitz, Tel.: 0371/ 58 68 96
Am Walkgraben 29, 09119 Chemnitz, Tel.: 0371/ 3 55 22 66
Schillerstraße 26, 09366 Stollberg, Tel.: 037296/ 36 42

Die Bürgerinitiative meldet sich zu Wort

Eine Initiative für alle im Reitbahnviertel

Das Engagement der Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV) für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger des Wohngebiets ist seit 2011 zu einem nicht mehr wegzudenkenden Faktor geworden. Vielfältige Aktivitäten, insbesondere im kulturellen Bereich prägten unsere Tätigkeit als BIRV. Dabei ging es in erster Linie um die Einbeziehung möglichst vieler Einwohner in diese Aktivitäten, was aber leider nur teilweise gelang.

Die monatlichen kulturellen Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Bürger-Kulturtreff“ konnten Dank der Fördermittel aus dem Reitbahnfonds weitergeführt werden und sind mittlerweile eine feste Größe im Wohngebiet.

Leider mussten nach der Schließung des Künstlercafés „Was für ein Mensch bist Du?“ im Juni dafür neue Räume gefunden werden, was mit Unterstützung des Chemnitzer Künstlerbundes e. V. auch gelang.

Ebenfalls zur Tradition geworden ist für die BIRV der Frühjahrsputz im Reitbahnviertel. Gemeinsam mit vielen Schülerinnen und Schülern der Annenschule sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer gesellschaftlicher Einrichtungen wurden im April die Flächen um den Annenplatz und vor der Annenschule vom Schmutz gereinigt.

Im Kommunalwahlkampf fand auf unserer Initiative hin ein Wählerforum statt mit den auf Listenplatz 1 gesetzten Stadtrats-Kandidatinnen und -Kandidaten aller demokratischen Parteien.

Genau wie im vergangenen Jahr war unsere Mitwirkung am Stadtteilfest im Juli mit dem Büchsenwerfen-Wettbewerb ein voller Erfolg und lustige Bereicherung für die Besucher. Nicht nur viele Kinder, auch zahlreiche Erwachsene beteiligten sich daran.

Im Interesse der Anwohner des Reitbahnviertels nahm die BIRV von Anfang an an der Vorbereitung zur Gründung der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte teil. Die BIRV wurde Bestandteil dieser neuen gesellschaftlichen Kraft und ist personell in der Steuerungsgruppe vertreten. Im Mittelpunkt steht dabei unter anderem die Umgestaltung der Reitbahnstraße im Rahmen des Chemnitzer Modells einschließlich der Verbesserung der Fußwegsituation.

Die Bürgerinitiative (oben) belebt mit vielen Aktivitäten das Reitbahnviertel.

Nicht realisiert ist leider immer noch das Vorhaben, Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder zu schaffen. Bisher scheiterten alle Versuche an den nicht vorhandenen finanziellen Mitteln in Höhe von ca. 4.400 Euro. Trotzdem werden wir auch weiterhin jegliche Möglichkeiten, wie die Unterstützung von Stadträten, der Stadtverwaltung, der GGG, der AWO und der Produktionsschule nutzen, um endlich dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen.

Als Ausblick für das Jahr 2015 können wir versprechen, unser Engagement fortzusetzen und zu erweitern.

Unsere monatlichen Kulturveranstaltungen werden weitergeführt und inhaltlich bereichert. Und an allen anderen Aktivitäten, wie Frühjahrsputz, Stadtteilfest usw. wird die BIRV wie immer teilnehmen. Geplant ist ein Bürgerforum mit den für uns zuständigen Stadträtinnen und Stadträten der demokratischen Parteien zu Problemen des Wohngebiets.

Ein weiteres Ziel unserer Tätigkeit wird darin bestehen, den Mangel an gastronomischen Einrichtungen besonders im Bereich Annen-/Reitbahnstraße zu beseitigen. Mit der Schließung des Künstlercafés im Juni ist jetzt Handlungsbedarf angesagt. Es ist notwendig, einen Investor zu finden, der bereit ist, eine gemütliche und vor allem preisgünstige Kneipe einzurichten. Die BIRV wird sich darum kümmern.

Unser Dank gilt allen Unterstützern, wie dem Stadtteilmanagement, der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte, dem Künstlerbund Chemnitz e. V., dem AWO-Kreisverband und nicht zuletzt den Mitstreiterinnen und Mitstreitern der BIRV für ihren Einsatz. Wir hoffen auch weiterhin auf tatkräftige Unterstützung.

Um unsere Vorhaben realisieren zu können werden auch weiterhin Mitstreiter gesucht, denn Ziel ist es, eine Initiative für alle Bürgerinnen und Bürger des Reitbahnviertels zu sein.

Wir treffen uns immer am zweiten Donnerstag des Monats jeweils 17 Uhr im Stadtteiltreff, der sich zur Zeit im Kulturkaufhaus Tietz befindet und freuen uns auf jeden, der Interesse hat, bei uns mitzumachen.

Die Stadtteilmanagerin Katrin Günther steht Ihnen ebenfalls als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

Sprechzeiten im Stadtteiltreff: Dienstags: 9 bis 12 Uhr, donnerstags: 13 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.

2014 sowie im Januar 2015 finden folgende Veranstaltungen statt:

• 13. November, 17 Uhr:
Foto-Vortrag „Rundreise durch den Osten Kubas“ mit Manfred Porstmann im Projektraum des Künstlerbundes, Moritzstr. 19.
Herr Porstmann hat auf seiner Kuba-Reise 2014 den Landungsort des Kolumbus besucht sowie die Orte des Beginns der kubanischen Revolution wie die Moncada-Kaserne, das Versteck von Fidel Castro sowie die Stadt Santiago de Cuba.

• 4. Dezember, 17 Uhr:
Orientalischer Abend mit Regine Teske und Yvonne Weber im Reitbahnhaus, Fritz-Reuter-Str. 10.
Ein kultureller Ausflug in den Orient mit vielen Überraschungen.

• 8. Januar, 17 Uhr:
Vortrag „Asyl im Paradies – die Wahrheit über Flüchtlinge in Deutschland“ mit Dipl.-Soziologin Yvonne Weber im Projektraum des Künstlerbundes Chemnitz e.V. Moritzstr. 19.

Petra Beer, stellv. Vors.
Frank Stolper, Vors. BIRV

Bürgerstiftung für Chemnitz startet mit neuem Programm

Die Bürgerstiftung für Chemnitz bietet gemeinnützigen Organisationen mit Bedarf an Ehrenamtlichen mit dem kostenfreien Qualifikationsprogramm „Teilhabebegleiter im Ehrenamt“ ab Januar 2015 eine einmalige Möglichkeit, zukunftsorientiert und nachhaltig die kulturelle Vielfalt in Chemnitz zu nutzen und davon zu profitieren.

Ziel des Programms ist es, die Teilnahmemöglichkeiten für Chemnitzerinnen und Chemnitzer mit Migrationshintergrund für ein ehrenamtliches Engagement zu verbessern und in den gemeinnützigen Organisationen Ansprechpartner zu etablieren, die Interessierte mit Migrationshintergrund zu Beginn ihres Engagements begleiten. Hierdurch sollen Hindernisse abgebaut werden, die sich durch mangelnde Kenntnis im gegenseitigen Miteinander begründen. Dem Ehrenamt kommt beim Abbau bestehender Vorurteile und Ressentiments eine zentrale Rolle zu.

Die Qualifikation startet am 9. Januar und ist für die Teilnehmer kostenfrei. Angeboten werden sowohl ein Intensivkursdurchgang an vier Wochenenden als auch ein wochenbegleitender Kurs in der Regel montags Nachmittag. Beide Kurse sind auf maximal 25 Personen begrenzt, eine rechtzeitige Anmeldung lohnt sich daher. Die Anmeldung läuft noch bis 14.12.2014.

Programm:

• Modul 1: Interkulturelles Lernen/Diversity Management

Hier erfahren die Teilnehmer, wie Ressentiments in unserem alltäglichen Handeln verwurzelt sind. Es sollen Vorurteile im eigenen Handeln identifiziert und diesen entgegengewirkt werden.

Kurs 1/Kurs 2:
Fr 9.1.15, 16 – 18 Uhr und
Sa 10.1.15, 10 – 15 Uhr

• Modul 2: Freiwilligenarbeit planen und Freiwillige gewinnen

In diesem Modul lernen die Teilnehmer, Engagementfelder in der eigenen Organisation zu identifizieren und zu charakterisieren. Zugleich erfahren sie, wie Teilhabebarrieren das Engagement von MigrantInnen behindern und wie diese Hindernisse bei der Gewinnung neuer Freiwilliger beseitigt werden können.

Kurs 1:
Sa 24.1.15, 10 – 15 Uhr
Kurs 2:
Mo 12.1.15, 17 – 19.30 Uhr
und
Mo 19.1.15, 17 – 19.30 Uhr

• Modul 3: Freiwillige binden unter Berücksichtigung kultureller Aspekte; Tätigkeit von Freiwilligen mit Migrationshintergrund würdigen

In diesem Modul geht es über die Begleitung von Freiwilligen und wie Freiwillige enger an die Organisation gebunden werden kann.

Kurs 1:
Sa 7.2.15, 10 – 16 Uhr
Kurs 2:
Mo 26.1.15, 16.30 – 19.30 Uhr
und
Mo 2.2.15, 16.30 - 19.30 Uhr

• Modul 4: Ideenworkshop

Die im Rahmen der Module 1 bis 3 entworfenen Projekte oder Strategien werden in diesem Modul intensiver besprochen und weiterentwickelt.

Kurs 1/Kurs 2:
Sa 14.2.15 10 – 15 Uhr

Veranstaltungsort: In Abhängigkeit der Anmeldezahlen findet die Veranstaltung im Freiwilligenzentrum (Reitbahnstraße 23, 09111 Chemnitz) oder in der Jugendherberge „eins“ (Getreidemarkt 1, 09111 Chemnitz) statt. Den genauen Veranstaltungsort erfahren die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer rechtzeitig vor der ersten Veranstaltung.

Kontakt:
Bürgerstiftung für Chemnitz
Riccardo Krüger
Tel.: 0371/ 57 39 44 6
Fax: 0371/ 28 37 01 6;
E-Mail: riccardo.krueger@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de

Eine Ausstellung der besonderen Art

„Rembrandtkünstler“ malten zum Thema Zukunft

Die „Rembrandtkünstler“ setzten sich künstlerisch mit dem Thema „Wie wollen wir in Zukunft leben“ auseinander. In der Bildmitte der Berliner Künstler Michael Arantes Müller.

Am 15. Oktober wurde im Stadtteilbüro Reitbahnviertel/ im Erdgeschoss des Tietz eine besondere Ausstellung eröffnet. Die Exposition "Wie wollen wir in Zukunft leben" zeigt eine großformatige Leinwand, aus vier Einzelarbeiten zusammengesetzt, die zu den Themen: Energie, Konsum, Transport und Regenwald malerisch bearbeitet wurde. Protagonisten dieser Malaktion waren die "Rembrandtkünstler" - körperlich schwerstbehinderte Menschen, die im ASB Wohnzentrum leben. Unter der Leitung des Berliner Künstlers Michael Arantes Müller entstanden vergangene Woche jene Bildarbeiten. Die Themenschwerpunkte (vom Klima-Bündnis als Ausgangspunkt vorgegeben) wurden erörtert, Zukunftsperspektiven diskutiert, die Komplexität der Kreisläufe erkannt... Persönliche Vorstellungen wurden künstlerisch umgesetzt. Das Projekt ist in Kooperation mit dem Klima-Bündis/Frankfurt am Main, dem Umweltzentrum/Chemnitz und der EU Koordinatorin/Chemnitz entstanden.

Mica Kempe (stehend) vom ASB eröffnet im Beisein der „Rembrandtkünstler“ die Ausstellung im Tietz.

Verleihung des 3. Bürgerpreises

Rolli-Maskentheater des ASB erhielt 3. Preis

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ Unter diesem Motto stand der diesjährige Bürgerpreis, der am 1. Oktober, dem Tag der Stiftungen, in der eins-Jugendherberge verliehen wurde.
20 Vereine, in denen Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich ehrenamtlich aktiv sind, hatten sich um den mit insgesamt 2.000 Euro dotierten Preis beworben.
Der dritte Preis, dotiert mit 400 Euro, wurde dem Rolli-Maskentheater des ASB-Wohnheims für körperlich schwerstbehinderte Menschen verliehen. Die Juryexpertin Petra Liebetrau, Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, betonte in ihrer Laudatio, dass das Theaterstück von der Kostüm- und Maskengestaltung bis zur Aufführung im Schauspielhaus selbstbestimmt von Menschen mit Behinderung organisiert wird.
Der zweite, mit 600 Euro dotierte Preis, ging an das Traumkonzert, bei dem Menschen mit Behinderung gemeinsam mit der Robert-Schumann-Philharmonie musizieren. Sabine Sieble wies in ihrer Laudatio insbesondere auf die Vorbildwirkung des Projekts hin.
1.000 Euro und damit der 1. Preis war der Jury das herausragende Engagement der Tandem-Gruppe des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Chemnitz wert. Jacqueline Hofmann, Vorstandsvorsitzende des Netzwerks für Kultur und Jugendarbeit, würdigte den hohen ehrenamtlichen Einsatz von 28 Freiwilligen, die blinden Menschen Fahrradtouren ermöglichen. Musikalisch begleitet wurde die Bürgerpreisverleihung von dem Chor „Tondisteln“, der die über 60 Gäste der Preisverleihung zu begeistern wusste. (AP)

Der dritte Preis ging an das Rolli-Maskentheater des ASB-Wohnheims für körperlich schwerstbehinderte Menschen.

Die Preisträger des diesjährigen, zum dritten Mal verliehenen Bürgerpreises der Bürgerstiftung Chemnitz. Foto: BS

Ein Adventskalender für den guten Zweck

„Ja, ist denn heut schon Weihnachten?“ Bei der Bürgerstiftung ist das ganze Jahr immer ein bisschen Weihnachten, arbeiten wir doch seit Jahresbeginn an unserem neuen Adventskalender für einen guten Zweck. Ende Oktober ist es soweit: Zum Stückpreis von 5 Euro können Sie erneut Gutes tun und dabei attraktive Preise im Gesamtwert von über 1.000 Euro gewinnen. Hinter jedem der 24 Türchen verbirgt sich nicht nur ein Preis, sondern auch Wissenswertes rund um weihnachtliche Symbole und Figuren. Die Erlöse des Kalenders fließen in die Preisgelder für den Bürgerpreis im kommenden Jahr.
Und so funktioniert es: Sichern Sie sich schon jetzt ihren Adventskalender für einen guten Zweck. Wir nehmen bereits Vorbestellungen entgegen. Jeder Kalender fungiert mit einer individuellen Gewinnnummer als Los. Täglich veröffentlichen die Bürgerstiftung für Chemnitz und die Freie Presse Chemnitz eine ausgeloste Gewinnnummer, die den Preis gewinnt, der sich an diesem Tag hinter dem Türchen verbirgt. (AP)
Telefon: 0371 5 73 94 46.

Tastmodell der Chemnitzer Innenstadt

Die ersten 5000 Euro wären geschafft. Private Spender, aber auch Unternehmen haben bereits für das Tastmodell der Chemnitzer Innenstadt gespendet oder aber ihre Spende zugesagt. Das freut natürlich das Projektteam um Alexander Pierschel, Günter Silbermann und Sabine Sieble. Dennoch gibt es noch einiges zu tun. Die Spendenanfragen sind verschickt. Nun stehen Gespräche mit potenziellen Geldgebern an. Der Künstler, der das Modell herstellen wird, hat vom Projektteam alle wichtigen Unterlagen wie Luftaufnahmen bekommen. Wir hoffen, dass er bald anfangen kann. Damit es soweit ist, braucht es weitere Spenden. Deshalb: Unterstützen Sie uns dabei, dass Chemnitz bald sein Tastmodell der Innenstadt bekommt.

Kontakt: Bürgerstiftung für Chemnitz
Reitbahnstraße 23 a | 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 5 73 94 46
Spendenkonto: IBAN: DE47 8709 6214 0321 0295 90
BIC: GENODEF1CH1
Volksbank Chemnitz eG | Stichwort „Bürgerstiftung“

Fan-Projekt der AWO hat neuen Mitarbeiter

Sebastian Scheibner will Angebote stärken und erweitern helfen

Das Fanprojekt der AWO auf der Rembrandtstraße 47 hat einen neuen Mitarbeiter. Seit dem 1. September bereichert Sebastian Scheibner das Team um Nicole Gabriel und Franziska Junker. Der 26-Jährige spielt selbst begeistert American Football und ist natürlich auch ein Fußballfan. 2013 erwarb er in Breitenbrunn seinen Bachelor in Sozialarbeit und war danach für ein Jahr in einer Tagesgruppe für Kinder und Jugendliche beschäftigt. „Weil ich mich für Fußball interessiere, hatte ich mich vorher schon im Fan-Projekt der AWO beworben und als nun die Stelle frei wurde, hat es geklappt“, freut sich der junge Mann über seine neue Aufgabe. Er arbeitet mit den Fans im Alter zwischen 12 und 27 Jahren **(weiter auf Seite 9)**

Neuer Mitarbeiter im Fan-Projekt der AWO

(Fortsetzung von Seite 8)

im Fan-Eck oder bei Heim- und Auswärtsspielen, plant gemeinsam mit seinen Kolleginnen unter anderem Workshops in Schulen. „Noch bin ich in der Einarbeitungsphase, aber meine Erwartungen haben sich bisher erfüllt. Es macht viel Spaß, in und mit dem Team zu arbeiten.“ Auch auf die Fans hat er bisher einen guten Eindruck hinterlassen und Nicole Gabriel schätzt es, dass ein Mann das Team bereichert. „Manchmal wollen sich Fans eben lieber einem Mann anvertrauen, obwohl wir beiden Frauen auch keine Probleme mit den überwiegend männlichen Fans haben“, sagt sie. Die Fan-Arbeit entwickelt sich stets weiter, weshalb die Sozialarbeiter angehalten sind, sich auf ihrem Gebiet immer weiterzubilden. Diese Chance und

Sebastian Scheibner ist der Neue im Team des Fan-Projektes.

Herausforderung wird auch Sebastian intensiv nutzen. „Unser nächster Höhepunkt ist die Fertigstellung des neuen Stadions. Außerdem verändert sich die Fan-Szene ständig, manche scheiden aus, andere kommen hinzu, da müssen wir immer reagieren und flexibel sein“, so Sebastian Scheibner.

„Mit der Erweiterung des Teams um Sebastian Scheibner sollen zukünftig insbesondere das Angebot im offenen Bereich erweitert und intensiviert sowie neue Projektideen initiiert und realisiert werden“, erklärt Nicole Gabriel.

Das Chemnitzer FAN-Projekt gibt es seit 2007. Seine Angebote richten sich an alle, die der Faszination des Sports nicht widerstehen können. Die Trägerschaft für das Chemnitzer Fanprojekt übernahm im Frühjahr 2007 die AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. Die vielfältigen Verbindungen der AWO tragen maßgeblich dazu bei, das Fanprojekt inhaltlich und institutionell abzusichern. Das heißt für die Fans, dass sie sich auf eine Vielzahl von Angeboten freuen dürfen, die vom FAN-Projekt organisiert werden. In den Räumlichkeiten des Fan-Ecks befinden sich das Büro der Sozialarbeiter, ein großer Raum, der als Treffpunkt zur Verfügung steht, ein weiterer Raum für Einzelgespräche, eine Küche sowie ein Fitnessraum für sportliche Aktivitäten.

Fitness mit Baby auf der Zschopauer Straße 50

Gemeinsam aktiv sein – und das von Anfang an

Seit April gibt es ein neues Angebot für Fit- und Wellness auf der Zschopauer Straße 50. Es heißt MAMIinFORM® und wendet sich vor allem an junge Mütter mit ihren Babys. Inhaberin ist Anett Drechsel. Die 28-Jährige hatte Arzthelferin gelernt und als solche gearbeitet, bevor sie Präventions-, Rehabilitations- und Fitnesssport an der TU Chemnitz studierte und überlegte, was sie danach tun wollte. Weil sie immer schon gern mit Babys und Kindern arbeiten wollte, recherchierte sie danach im Internet und kam auf das Franchise-System „fitdankbaby®“. „Ich habe nicht lange gefackelt, sondern mich sofort zur Ausbildung dafür angemeldet“, sagt sie. Sie war sich von vornherein sicher, dass ein solches Unternehmen auch in Chemnitz läuft und sollte damit Recht behalten. Ende November 2011 gab sie den ersten Kurs, zunächst in angemieteten Räumen. Der Zulauf war gleich so gut, dass weitere folgten, in Chemnitz, Freiberg, Annaberg, Schwarzenberg, Flöha. Dafür musste sie schon

Anett Drechsel mit ihrer zwei Monate alten Tochter Hedi. Unten: Blick in einen der modernen, gemütlichen und komfortablen Kursräume von MAMIinFORM auf der Zschopauer Straße 50. (Foto: privat)

weitere Kursleiterinnen anstellen und beschloss schließlich, ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Das heißt eben MAMIinFORM und bietet die fitdankbaby®-Kurse noch immer an. Inzwischen sind aber weitere Kursangebote dazugekommen: MamiFit, BuggyWorkout, Babymassage, BabyBauchWorkout, BauchPowerWorkout, Purzelbaumkurse, Bokwa, Zumba sowie Drums Alive – einige Kurse für Muttis und Babys, andere für Schwangere, für Kleinkinder oder für alle Interessierten. Wer Näheres wissen möchte, sollte sich auf der ausführlichen Homepage informieren oder anrufen.

Inzwischen hatte sich die rührige junge Frau nach geeigneten Räumlichkeiten umgesehen und fand die in der Zschopauer Straße 50. Hier gibt es jetzt zwei Kursräume und eine Ruheinsel, alles frisch saniert, lichtdurchflutet und gemütlich. „Ich plane, eine Stillgruppe ins Leben zu rufen und will nächstes Jahr noch Ernährungskurse anbieten. Denkbar ist auch eine Yoga-Gruppe für Mütter mit Kindern ab sechs Jahre und weitere Kurse für Mamas mit älteren Kindern“, blickt die junge Mutti einer zwei Monate alten Tochter in die Zukunft.

Zum dreijährigen Jubiläum gibt es am 22. November von 11 bis 17 Uhr einen Tag der offenen Tür für alle Interessierten. Die Kurse werden vorgestellt und laden zum Mitmachen ein, man kann für Weihnachten Fotos zu günstigen Preisen ablichten lassen und es gibt einen Ausstellungsstand der Bauchwelten sowie Animation für Kinder und auch das leibliche Wohl kommt mit Kaffee und Kuchen nicht zu kurz.

Weitere Informationen:
www.mamiinform.de
Tel.: 0371 27 55 12 00
anett.drechsel@mamiinform.de

Die bewegte Geschichte von „Dörr's Schnellkaffee“ - einem Chemnitzer Original

Margitta Bölke hat ihre Erinnerungen an den Familienbetrieb aufgeschrieben

Es war das erste Mal, das Margitta Bölke das Restaurant „Henrics“ an der Theaterstraße/Ecke Innere Klosterstraße für das Gespräch mit der Redakteurin betrat. Seit Anfang 1982 war sie nicht mehr hier, obwohl sie ihre Jugend und Teile ihres Erwachsenenlebens in diesen Räumen verbracht hatte. 1967 eröffneten ihre Eltern Ursula und Fred Dörr an diesem Ort das in Karl-Marx-Stadt berühmte „Dörr's Schnellkaffee“. Doch dessen Geschichte reicht noch viel weiter zurück. Im Juni 1919 schon betrieben die Großeltern Paul und Margaretha Dörr „Dörr's Eispalast“ auf der August-Friedel-Straße und eröffneten 1926 das Konzert- und Ballhaus „Capitol“ auf der Leipziger Straße. Nachdem dieses Etablissement 1931 aufgegeben worden war, eröffneten sie im gleichen Jahr einen Eisladen auf der Äußeren Johannisstraße und 1937 schließlich „Dörr's Schnellkaffee“ auf der Brückenstraße 5, neben dem Kaufhaus Schocken. 1959 übernahm Sohn Fred mit seiner Frau Ursula das Unternehmen, das sich bis 1967 auf der Brückenstraße befand. Mit dem Bau der Bahnhofstraße wurden das Gebäude und der benachbarte Sowjetpavillon abgerissen und die Tagesgaststätte zog an die damalige Wilhelm-Pieck-, heute Theaterstraße. Hier blieb er, bis nach dem Tod der Ehefrau Fred Dörr seinen Familienbetrieb aufgab. Weil Tochter Margitta gerade studierte und andere Lebenspläne hatte, wurde „Dörr's Schnellkaffee“ geschlossen. Hans-Dieter Rischke eröffnete später in den Räumen sein Central-Eck, das er bis über die Wende dort betrieb.

Margitta Bölke vor dem Haus, in dem einstmals „Dörr's Schnellkaffee“ sein Domizil hatte. Heute befindet sich hier das „Henrics“.

Die Geschichte des Familienbetriebes hat Margitta Bölke nun aufgeschrieben. „Viele Ältere erinnern sich an ‚Dörr's Schnellkaffee‘ und sprechen mich immer wieder darauf an. Deshalb habe ich schon aus den Schmalfilmen meines Vaters Videos gemacht, die ich auf Youtube hochgeladen habe. Die Resonanz war gut, aber gerade ältere Menschen haben oft nichts mit dem PC am Hut, deshalb kam mir die Idee, für diese Leute ein Buch zu schreiben“, erzählt Margitta Bölke. Sie suchte Fotos und Unterlagen zusammen, schrieb und setzte, fand schließlich einen Verlag und heute kann man das Buch in der Evangelischen Buchhandlung auf der Reitbahnstraße für 19,99 Euro kaufen oder über das Internet bestellen (ISBN: 978-3-8442-9020-2). „Auf die Idee mit der Evangelischen Buchhandlung kam ich, weil ich in der Ernst-Thälmann-Schule, heute Annenschule, lernte und auf meinem Weg zum elterlichen Betrieb immer an dieser Buchhandlung vorbeikam.“ Das Buch heißt „Erinnerungen an ‚Dörr's Schnellkaffee‘ und ‚Eis-Dörr‘ in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“ und erzählt viele Geschichten rund um die Gaststätten und ihre Umgebung. „Ich bin im Lokal meiner Eltern quasi aufgewachsen. Von der Schule, der Lehre und der Arbeit bin ich nicht nach Hause gegangen wie die anderen. Ich bin in das Geschäft meiner Eltern gegangen. Hier war ich zwar nie angestellt, habe aber geholfen, wenn Not am Mann war.“ Und Not am Mann war eigentlich immer, denn der Imbiss war berühmt für seine schmackhaften Speisen und deshalb immer voll. „Wir waren bis zum Abend im Laden und haben das gegessen, was verunglückt war und den Gästen nicht mehr angeboten werden konnte: aufgeplatzte Wiener, verbrannte Roster oder auf den Kopf gefallene Tortenstücke“ **(Seite 11)**

„Dörr's Schnellkaffee“ auf der Brückenstraße 5 von außen ...

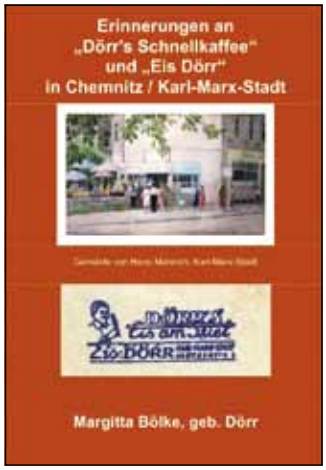
... und von innen.

Die Mitarbeiterinnen posieren fürs Foto.

(Fortsetzung von Seite 10) schmunzelt die 63-Jährige. Sie lernte und arbeitete als Industriekaufmann im VEB Nadel- und Platinenfabrik Karl-Marx-Stadt, später arbeitete sie im VEB Polytechnik und Präzesionsgeräte Karl-Marx-Stadt und qualifizierte sich im Fernstudium zum Exportkaufmann und Außenwirtschaftsökonom.
1978 heiratete Margitta Bölke und manchmal maulte ihr Mann: „Bist du mit mir oder mit dem Geschäft verheiratet?“ Doch auch er packte zu und half oft im Familienbetrieb mit. „Das war für uns ganz selbstverständlich. Ein Privatleben hatten wir nicht.“
An viele Begebenheiten aus dieser Zeit erinnert Margitta Bölke mit ihrem Buch. So war „Dörr’s Schnellkaffee“ das erste Lokal nach dem Krieg

Geschäftsverlegung
DORR'S
SCHNELL KAFFEE
KARL-MARX-STADT
Eröffnung Mittwoch,
den 8. März 1967, 10 Uhr

in Chemnitz, wo es etwas Fleisch in den Eintopf gab. Sie erzählt von einem Toten in der Brückenstraße, einer Schlägerei und den Schwierigkeiten in der damaligen DDR …
Es sind die vielen Geschichten, die Geschichte schreiben und die sich lohnen, aufbewahrt und weitererzählt zu werden. Margitta Bölke trägt mit ihrem Buch dazu bei, die Erinnerung an das traditionsreiche „Dörr’s Schnellkaffee“ lebendig zu halten.



Die historischen Fotos stammen von Margitta Bölke. Das Buch ist in der Evangelischen Buchhandlung auf der Reitbahnstraße zu erhalten oder kann im Internet bestellt werden.

Zehn Jahre Weltladen im Tietz

Guten Grund zum Feiern gab es im September: Vor zehn Jahren, im Oktober 2004, hat sich der Weltladen in Chemnitz auf einen neuen fairrückten Weg begeben: vom kleinen versteckten Laden im Umweltzentrum auf dem Kaßberg zogen wir in den großen, hellen Eckladen des Kulturkaufhauses DAStietz. Seither haben wir den Handel mit fair zu bezahlenden Produkten vielfältig weiter getragen. Unseren zehnten Geburtstag nahmen wir zum Anlass, mit vielen unserer Freunde und Unterstützer ein wenig zu feiern und allen unseren Dank auszudrücken.
Fairer Handel stellt seit zehn Jahren am zentrumsnahen Standort im DASTietz einen besonderen Anlass dar, dieses Haus zu besuchen. Mit viel Liebe und Eigeninitiative ist dies am kundennahen Zielpunkt der langen Lieferkette wie auch auf Seiten der Produzierenden der Waren eine Errungenschaft. Die vielen schönen und zum Teil süßen „Weltverbesserer“ erzählen uns die Geschichten der Menschen in anderen Erdteilen. Diese Familien lernen durch die Existenz von fairen Herstellungs- und Handelsstrukturen stabile Einkommenssituationen kennen, bekommen grundlegende soziale Rechte garantiert, können ihre Kinder in die Schule schicken, haben Krankheitsversorgung verfügbar oder leiden weniger unter gesundheitsschädlichen Stoffen bei ihrer Arbeit. Diese den Menschen hie und da gerechten Gegebenheiten werden für unsere Kunden durch Siegel auf den Produkten sicht- und nachprüfbar.
Unsere Waren beziehen wir dafür hauptsächlich über eine fair handelnde Genossenschaft in Dresden, quasi die „METRO“ für Fairen Handel weit über Sachsens Grenzen hinaus. Hier werden die Waren der unterschiedlichen Importorganisationen zusammengeführt und für Großeinkäufer der Weltläden, vorrangig aus Sachsen, bereitgestellt. Die Abwicklung der Zoll-, Liefer-, Transport-, Versicherungs- und Kontrollverfahren erfolgt gemeinschaftlich und lässt den Weltläden Raum für die Warenpräsentation und den Kontakt mit den KundInnen. Zudem ist die sogenannte Bildungsarbeit ein Kern unseres Daseins als Weltladen. Es existieren vielfältige Materialien zur Information, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonal, SchülerInnen und sonstig interessierten Bürgern. Wir veranstalten unterschiedlichste Aktionen und weisen auf zum Teil europaweite Kampagnen mit Inhalten des Fairen Handels oder zu entwicklungspolitischen Themen hin. Hierzu zählt beispielsweise unsere Beteiligung
• an den Chemnitzer Interkulturellen Wochen, Weltladentagen, Fairen Wochen u.ä.;
• an diversen kirchlichen Informations- und Verkaufsaktionen, Bildungsveranstaltungen in Schulen;
• für die preisgekrönte Teilnahme der Stadt Chemnitz an der bundesweiten Aktion „Hauptstadt des Fairen Handels“;
• für die Etablierung des Chemnitz-Kaffees und der entsprechenden Schokolade als Marketing-Symbol für Nachhaltigkeit und Fairness im Handel mit Rohstoffen/Genuss- und Lebensmitteln;
• bei der Verbreitung der Anliegen der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campagne – CCC) für faire Bedingungen in der Textilherstellung;
• und in der Unterstützung für die Kampagne „Make Chocolade fair“ für ebensolches umfassend gerechtes Vorgehen in Kakaoanbau, -verarbeitung, und -handel.
Es ist nicht immer leicht, die personelle und finanzielle Kapazität für alles bereitzustellen. Jedoch die herzliche Überzeugung, nur ein Weg mit Blick über unseren Tellerrand wird uns erhalten, gibt uns die gemeinschaftliche Kraft. Als „Bunter Laden“ an der Ecke sind wir gemeinsam mit den anderen Händlern und städtischen Mietern des Hauses Tietz für neugierige Chemnitzer und Besuchernasen allemal ratsam für einen Einkaufsbummel oder Besuch.

Der Weltladen im Tietz. Foto: privat

Annett Raupach

24 neue Stolpersteine in Chemnitz

Am 10. September wurden an elf Orten in Chemnitz weitere Stolpersteine verlegt. Zwei Stolpersteine vor dem Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz erinnern nun an die Schicksale von Jette Tamler und Bernhard Stieglitz, zwei ehemaligen Mitarbeiter n des Kaufhauses Schocken, das 1930 eröffnet wurde. Beide fielen der Willkür des nationalsozialistischen Regimes zum Opfer.

22 weitere Stolpersteine wurden im Anschluss an weiteren zehn Orten im Stadtgebiet verlegt. Damit liegen in Chemnitz mittlerweile 108 Stolpersteine. Sie erinnern an einstige Bewohner von Chemnitz, die auf Grund ihrer Herkunft, Religion, politischen Gesinnung Opfer nationalsozialistischer Willkür wurden. Unter ihnen auch ganze Familien, wie die des Fabrikanten Dr. Felix Max Frank (1891 – 1939), der mit seiner Ehefrau Elisabeth Frank (1898 – 1939) und Tochter Hildegard Frank (1922 – 1939) in der Hoffmannstraße 52 wohnte. Sie alle kamen beim Untergang des niederländischen Passagierdampfers „Simon Bolivar“ ums Leben, als dieser vor Englands Küste auf ein deutsches Minenfeld lief. Die Patenschaft über diese Steine haben Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums Chemnitz sowie Mitglieder des Fördervereins Industriemuseum Chemnitz e.V. übernommen.

Gunter Demnig, Künstler und Initiator des europaweiten Projektes der Stolpersteine, verlegte am 10. September Stolpersteine für Josef, Herta und Rachella Tittmann an der Ecke Annen- und Reitbahnstraße.

Die weitere Verlegung erfolgte in Gedenken an: Dr. Kurt Lichtenstein, Walther Sachs, Gertrud Sachs, Ludwig Scharlach, Gerda Scharlach, Erika Scharlach, Josef Tittmann, Herta Tittmann, Rachella Tittmann, Dr. Fritz Gabriel Cohn, Flora Margot Cohn, Leib Kleinberg, Hans Mire, Oskar Simon, Käthe Simon, Margarete Simon, Franz Molch, Rudolf Harlaß, Hulda Müller.

Warum mir die Stolpersteine für die Familie Tittmann so wichtig sind

1994 lernte ich die Eheleute Sigmund und Anne-Marie aus Tel Aviv in Chemnitz kennen. Sie waren auf Einladung des Bürgermeisters nach Chemnitz gekommen. Marie-Anne wurde 1919 in Chemnitz geboren und Sigmund, in Galizien geboren, verbrachte hier in Chemnitz seine Jugend. Da sie Juden waren, mussten sie 1938 Chemnitz für immer verlassen.

Ein Jahr später trafen wir uns in Israel wieder. Mein Mann und ich besuchten Israel zum ersten Mal. Es wurde wohl meine wichtigste Auslandsreise. Auf der Busfahrt zum Flugplatz, sie begleiteten uns dorthin, erzählte mir Sigmund vieles aus ihrem Leben und er sprach von seinem Bruder Josef. Wir sahen uns nicht wieder, weil er kurz danach verstarb. Und so erfuhr ich später von Marie-Anne in Tel Aviv weiteres aus ihrem gemeinsamen Leben. Für ihr Vertrauen, mir so intime Sachen zu erzählen, werde ich ihnen immer dankbar sein und es nie vergessen.

Josef Tittmann wurde 1906 in Kolomea/Galizien geboren und kam 1914/1915 mit den Eltern und Geschwistern nach Chemnitz, wo schon Verwandte von ihnen wohnten. Im Lauf der Jahre kamen in Chemnitz noch weitere Geschwister hinzu. 1919 verstarb der Vater an der in Europa grassierenden Spanischen Grippe. Zurück blieb die hochschwangere Mutter Bertha mit ihren Kindern, Josef, Esther, Ettel, Moses, Rachmiel und Martha. In dieser Zeit halfen der Frauenverein der Jüdischen Gemeinde und die schon länger in Chemnitz lebenden Verwandten. 1933 begann die nationalsozialistische Schreckensherrschaft und es sollte die schlimme Zeit für Andersdenkende, Homosexuelle, Roma und Sinti und auch für die jüdische Bevölkerung werden. Josef ging nach Polen. Ob er dort Herta Jaschek, geboren 1914, kennenlernte, oder sie dort heiratete, weiß heute leider niemand mehr. Zur kleinen Familie gehörte bald auch die Tochter Rachella. Sie wurde 1938 geboren. Dann wurde Polen von der Deutschen Wehrmacht überfallen und viele Juden wurden gleich ermordet oder in Ghettos gesperrt. Josef, Herta und Rachella mussten auch in ein Ghetto. Das Leben dort konnte man kaum als Leben bezeichnen. Rachella durfte keine Schule besuchen, es gab sie nicht und sie haben gehungert. Viele starben an Unterernährung und schlimmen Krankheiten. Ihr Vater Josef war im Judenrat. Das war eine Gruppe von Männern aus dem Ghetto, die die Befehle der Besatzungsmacht ausführen beziehungsweise weitergeben musste. Er hat sicher von den Konzentrationslagern, Auschwitz lag in der Nähe, gehört und wusste, dass es dort Gaskammern zum Töten von Menschen gab. Dann kam der Tag, an dem das Ghetto aufgelöst werden sollte. Josef organisierte eine Waffe und sie wählten am 12. November 1944 den Freitod. Was für ein Wort! War das eine Wahl? Ihre Körper wurden in einem Grab verscharrt und nach dem Krieg vergessen. Man muss wissen, jüdische Gräber bleiben ewig. Deshalb war es der Nichte Franzi Amir, mit dem weiteren jüdischen Vornamen Rachel, aus Israel, und mir wichtig, dass sie Stolpersteine erhalten. Franzi ist die Tochter von Sigmund Tittmann, dem oben genannten Bruder.

Josef, Herta und Rachella bekamen in Chemnitz an der Ecke Annen- und Reitbahnstraße, wo Josef seine Kindheit verbrachte, jeder am 10. September 2014 einen Stolperstein.

Zu sagen wäre noch, dass es im aschkenasischen Judentum, also den Juden aus Europa, üblich ist, die Namen von verstorbenen Verwandten zu deren Erinnerung weiterzugeben. So erhielt Franzi Amir, geborene Tittmann, diesen zweiten Namen.

Aufgeschrieben von Veronika Brandt, einer Freundin der Familie

Erinnerungen an Reuwen (Horst) Reiter

Reuwen (Horst) Reiter wurde am 11. Oktober 1929 in Chemnitz geboren. Weitere Geschwister waren Joachim, geboren 1930 in Chemnitz, Benaja, geboren 1942 in Chemnitz, und es gab zwei Halbbrüder: Samuel, geboren 1910, und Anatol, geboren 1914. Seine Mutter wurde in Zwickau geboren. Sein Vater, geboren in Cherson (Ukraine) war bis 1933 Direktor der Fahrradfabrik „Diamant-Werke“ in Chemnitz. Aus rassischen Gründen wurde er 1933 entlassen. Dann arbeitete er als technischer Leiter der Strumpfmaschinenfabrik „Marschal-Frank-Sachs“ bis der jüdische Besitzer enteignet wurde und auswanderte. Danach arbeitete er als selbstständiger Ingenieur und konstruierte verschiedene technische Geräte und Maschinen sowie Gebrauchsgegenstände, die teilweise auch patentiert wurden.

Die Familie lebte auf dem Kaßberg.

Als Reuwen Reiter acht Jahre alt war, musste er als jüdisches Kind die Volksschule verlassen. Die jüdische Gemeinde organisierte für alle Kinder der Gemeinde Unterricht in einem Saal, für jede Klasse eine Bank. Später fand der Unterricht auf einem abgeteilten Bereich des jüdischen Friedhofes statt.

Ihre Bar-Mitzwah musste die Familie zu Haus, ohne den Religionslehrer Herrn Jungmann, Kantor und Vorbeter in der Gemeinde, feiern.

„… Die Gestapo schikanierte uns. Von Zeit zu Zeit kamen sie in unsere Wohnung und beschlagnahmten Silberbestecke, teure Gemälde, verschiedene Wertsachen, Kunstwerke u.s.w. Wir fürchteten uns, auf die Straße zu gehen, um Übergriffe zu vermeiden. Man bewarf uns mit Steinen, hetzte Hunde auf uns und bespuckte uns, beschimpfte uns als ‚Judenschweine‘ u.s.w ...“

Sie mussten den „Gelben Stern“ tragen und in die Apollostraße 18 umziehen.

Alle Verdienste und Patente

Reuwen (Horst) Reiter

des Vaters wurden „treuhänderisch“ eingezogen. Die Familie bekam nur einen geringen Geldbetrag zum Leben.

An den Folgen der Misshandlungen, unter unerträglichen Schmerzen und ohne wichtige Medikamente und nur mit Betreuung durch den letzten jüdischen Hautarzt in Chemnitz, verstarb der Vater 1944.

Reuwen Reiter musste zur Zwangsarbeit. Dort traf er seinen Schulkameraden Siegmund Rotstein, der nach dem Zweiten Krieg lange Zeit Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde war.

„Die Schikanen und Gemeinheiten hatten keine Grenzen. An den Türen und Eingängen vieler Läden, Gaststätten und anderen öffentlichen Orten, wie zum Beispiel am Küchwald-Park waren Schilder angebracht ‚Juden haben keinen Zutritt‘ oder ‚Juden, Zigeunern und Hunden der Eintritt verboten!‘ u.s.w ...“

Am 13. Februar 1945 wurden Joachim, ein Bruder, und Reuwen nach Theresienstadt deportiert.

„… Weil fast Halbtote und Tote aus Auschwitz kamen, ahnten wir, dass der Einmarsch der Roten Armee bald geschehen würde. Als wir Kanonen im nah gelegenen Leitmeritz schießen hörten, waren wir am Tor des Lagers und als die ersten Panzer einfuhren, verließen wir sofort dieses verfluchte Lager ...“ Es bestand Seuchengefahr und die Soldaten sperrten sofort alle Ausgangstore.

Heute lebt Reuwen (Horst) in Israel, ist verheiratet und hat Kinder und Enkel. Trotz der Verweigerung einer ordentlichen Schulausbildung hat er viel in seinem Leben erreicht und Israel an leitenden Stellen mit aufgebaut. Heute arbeitet er als ehrenamtlicher Buchhalter für ein Elternheim.

Veronika Brandt

Am 9. November 1938 wurde die jüdische Synagoge am Stephansplatz in Chemnitz zerstört. Fotos: privat

Eine fruchtbare Kooperation:

Verein "Informationszentrum Weltladen e.V." und Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft I

Im Rahmen der Projektwoche "Wie wollen wir in Zukunft leben" schlossen das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft I an der Lutherstraße und der Verein "Informationszentrum Weltladen e.V.", ansässig im Tietz, eine Kooperationsvereinbarung.
Der Verein stellt sich die Aufgabe, über Lebens- und Arbeitsbedingungen, Produktion und Herstellung von Gütern, Vernichtung und Erhalt von Lebensräumen in Ländern der dritten Welt in zahlreichen Projekten, Vorträgen und Seminaren zu informieren. Das Betreiben des Weltladens stellt einen ganz konkreten Beitrag zur Vermarktung fair gehandelter und hergestellter Waren dar. Die Bekanntheit und Strahlkraft des Weltladens zu fördern ist Anliegen des Vereins. Um das zu unterstützen, besitzt das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft I das entsprechende Know How. Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Vertrieb sind in den unterschiedlichen Berufsgruppen Lehrinhalte. Gerade dieses Wissen kann im Rahmen der Partnerschaft praxisnah angewendet werden. So entstehen wertvolle Synergieeffekte für beide Seiten. Auf der einen Seite steht das Ziel, ein langfristiges Marketingkonzept mit konzeptioneller Gestaltung für den Weltladen durch die Schüler erstellen zu lassen. Auf der anderen Seite können die Auszubildenden ihr theoretisches Wissen praxisnah anwenden und sie werden dazu angeregt, ihr Konsumverhalten und ihre Lebensgewohnheiten kritisch zu hinterfragen.(KG)

Nadine Pedro (Kauffrau für Marketingkommunikation) im Gespräch mit Britta Mahlendorff (Weltladen) und Uta Reiser (Fachlehrerin für den Bereich Marketing). Foto: privat

Neue Sächsische Galerie im TIETZ

16. November, 14 Uhr: **Kunst in Familie: Hölzerne Gesellen**
Bretter, Nägel und Schrauben sind kein Spielzeug - aber man kann dennoch wunderbar damit spielen ... Zunächst werden wir uns an diesem Nachmittag gemeinsam einige verrückte und kuriose Skulpturen aus der Sammlung der Neuen Sächsischen Galerie ansehen. Anschließend greifen wir zu kleinen Brettern oder Holzleisten und verwandeln diese in freche Figuren, merkwürdige Gestalten oder in etwas, was Euch sonst noch einfällt.
Farben, Papier und andere Materialien liegen bereit.
Dauer: ca. 60 - 90 Minuten. Bitte Malkleidung mitbringen.
Eintritt: 3,- Euro (bis 18 Jahre frei)

Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

Jede Menge Sport – Fußball, Handball, Kampfsport, Turnen oder?
Übungsleiter oder Helfer für Kinder und Jugendliche in unterschiedlichsten Sportarten gesucht.
Reisen ist mühsam?
Machen Sie es leichter: Menschen mit Handicap und allein reisende Kinder freuen sich über Ihre Hilfe auf dem Bahnhof.
Training fürs Hirn!
Englisch auffrischen oder sich im Spiel trainieren- Bewohner in Heimen oder im betreuten Wohnen machen gerne mit.
Nach der Arbeit im Treffpunkt entspannen
Besondere Cafés oder Freizeitclubs brauchen Ihre praktische Hand und die Besucher auch schon mal ein offenes Ohr.
Gemeinsam aktiv für Gesundheit
Unterstützen Sie regionale Spender-Suchaktionen vor Ort praktisch und tatkräftig.
Vorbereitung für ein ehrenamtliches Begleiten
Angeboten werden verschiedene Ausbildungen für Telefonseelsorge, Besuchsdienste u.a.m.

Nähere Informationen zu diesen und anderen Angeboten erhalten Sie im Freiwilligenzentrum. Oder suchen Sie etwas ganz anderes? Dann stöbern Sie im Internet bei www.aktiv-in-chemnitz.de

Kontakt:
Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Veronika Förster
Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 / 83 44 56 70-71
Fax: 0371 / 83 44 56 43
E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de | www.aktiv-in-chemnitz.de

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Die Nummer gegen Kummer sucht Berater

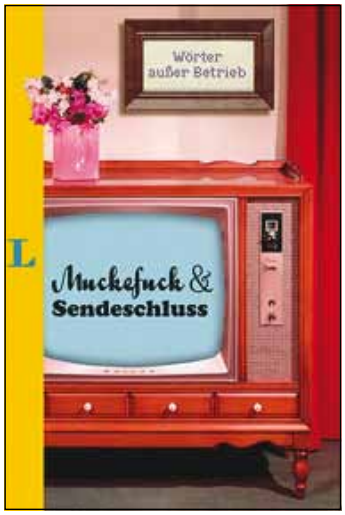
Neue Ausbildung ab Februar 2015

Möchten Sie sich ehrenamtlich betätigen, jungen Leuten zuhören und beratend zur Seite stehen? Wenn Sie Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen übrig haben, sind Sie bei uns richtig. Wir suchen neue BeraterInnen für das Kinder- und Jugendtelefon in Chemnitz. Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein bundesweites anonymes und kostenfreies Beratungsangebot. In einer umfassenden Ausbildung über 100 Stunden werden Sie für diese anspruchsvolle Aufgabe fit gemacht. Am 28.2. startet unsere neue Ausbildungsgruppe. In zwei Informationsveranstaltungen jeweils am 20.11.2014 und 15.1.2015 um 17.00 Uhr in der Volkshochschule/Tietz können Sie sich umfassend über das Kinder- und Jugendtelefon informieren.
Anfragen und Infos über kerstin.graff@awo-chemnitz.de

NummergegenKummer
0800 1110333
Kinder- und Jugendtelefon
freecall
Deutsche Telekom – Partner der Nummer gegen Kummer

26.11.2014, 16 Uhr, im Tietz-Foyer

Buchvorstellung und traditioneller Stollenanschnitt



Tausendsassa, Schwerenöter, Wuchtbrumme oder Weiß der Geier – viele dieser alten Wörter sind einfach zu schön, um sie in Vergessenheit geraten zu lassen. Deshalb werden sie in dem kleinen Büchlein „Muckefuck und Sendeschluss - Wörter außer Kontrolle“ noch einmal auf humorvolle Wiese erklärt.
Und was gibt es Schöneres in der Vorweihnachtszeit als einer spaßigen Buchvorstellung bei einem Stückchen Stollen zu lauschen.
Die Lesung wird organisiert von der Agricola- und der Humboldt-Universitätsbuchhandlung. Den traditionellen Stollenanschnitt übernimmt die Bäckerei Möbius.

Chemnitzer Künstlerbund

Vernissage | Dienstag, 11. November, 19 Uhr
Schüler der FORTIS „Junge Alte – alte Junge“
Traditionell werden alle zwei Jahre im Rahmen der Nachwuchsförderung Arbeitsergebnisse der auszubildenden Grafik- und Medienassistenten in einer Themenausstellung gezeigt.
Zur Eröffnung sprechen die Schüler selbst zur Ausbildung, zu der Umsetzung von gestalterischen Grundlagen und deren Weiterentwicklung. Ein Gedankenaustausch zwischen den Generationen ist erwünscht.
Begrüßung: Caroline Lindner • Vincent Olschimke
Musik + Gesang: Michelle Frenzel • Romy Tischendorf • Florian Schwarzer
CKB e.V. Projektraum & Geschäftsstelle
Moritzstr. 19 | 09111 Chemnitz
0371 - 414847 | ckbev.de | facebook.com/CKBeV

VHS: Ausstellung "Intermezzo“

Standpunkte aus dem „Offenen Atelier“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des VHS Angebotes „Offenes Atelier für Malerei“ präsentieren eine Auswahl aktueller Standpunkte ihrer Schaffensprozesse. Entstanden sind die Arbeiten unter der Leitung des in Augustusburg lebenden Künstlers Karsten Mittag. Er begann mit der Idee des „Offenen Ateliers“ 2009. Das Angebot richtete sich vorrangig an die Absolventen des Jahreskurses für Bildende Kunst, den die VHS seit mehr als zehn Jahren erfolgreich durchgeführt hat. Die Teilnehmer/-innen treffen sich jeweils einmal im Monat an einem Samstag, um an ihren jeweiligen künstlerischen Ausdrucksformen zu arbeiten und in der Gemeinschaft auszutauschen. Diese Art des Austauschs findet immer größeren Anklang unter den Teilnehmer/-innen, so dass dieses Angebot regelmäßig ausgebucht ist. Der Titel „Intermezzo“ weist auf das prozesshafte der Arbeiten hin. Das heißt, es handelt sich um Statements, Zwischenergebnisse und keine in dem Sinne fertigen Kunstwerke. Alle Aussteller/-innen arbeiten an ihren persönlichen Ausdrucksformen, ob abstrakt oder realistisch. An der Ausstellung beteiligen sich 16 Teilnehmer/-innen mit insgesamt bis zu 80 Werken. Die Exposition ist noch bis zum 23. Januar 2015 zu sehen.

Backen für und mit Kindern

Die Kinderbackstube findet in diesem Jahr vom 2. bis 16. Dezember statt. Jeweils Montag bis Freitag können die Gruppen in der Zeit von 8 - 16 Uhr Plätzchen backen. (pro Gruppe ca. zwei Stunden Zeitaufwand/max. 20 Kinder pro Gruppe)
Voranmeldungen bitte unter Telefon 037292/6 03 77 täglich von 7 - 15 Uhr.

Bäckerei Möbius

Do you like us?

Soziale Netzwerke erfreuen sich im Internet immer größerer Beliebtheit. Das wohl größte und bekannteste weltweit ist „Facebook“. Jetzt ist auch das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel mit einer eigenen Fanpage bei Facebook vertreten. **www.facebook.com/reitbahnviertel**

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ein Fan unserer Seite werden.

Like us on Facebook

Auflösung des Fotorätsels aus der vorherigen Ausgabe

Das Foto zeigte eine Wand, die sich an der Uferstraße/Ecke Zieschestraße befindet. Durch Abbrucharbeiten ist diese Wand nun sichtbar. Gewonnen unter den vielen richtigen Einsendungen hat Volkmar Beger. Auf Sie wartet ein kleines Reitbahnviertel-Überraschungspaket im Stadtteiltreff (TIETZ). Die Gewinner des Fotorätsels aus der Ausgabe 2/2014 möchten sich bitte ebenfalls im Stadtteiltreff melden.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln

Finde 10 Fehler!